

Psalm 104

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Segne, meine Seele, IHN! DU, mein Gott, du bist sehr groß, bekleidet mit Ehre und Glanz,

² der das Licht um sich schlingt wie ein Tuch, den Himmel wie einen Zeltteppich spannt.

³ Er, der im Wasser seine Hochgemächer bäckt, er, der Gewölke sich als Fahrzeug setzt, er, der auf Fittichen des Winds sich ergeht,

⁴ der zu seinen Boten die Winde macht, zu ihm Amtenden loderndes Feuer,

⁵ er hat auf ihre Festen die Erde gegründet, sie wankt in Zeit und Ewigkeit nie.

⁶ Der Urwirbel, wie mit einem Kleid bedecktest du ihn. Über den Bergen standen die Wasser,

⁷ vor deinem Schelten sind sie geflohn, vorm Laut deines Donners enthastet,

⁸ haben Berge erstiegen, sind in Täler gesunken, an den Ort, den du gründetest ihnen.

⁹ Du hast ihnen die Schranke gesetzt, die überschreiten sie nie, kehren nie wieder, die Erde zu decken.

¹⁰ Du, der Quellen schickt in die Bäche - zwischen Bergen gehen sie hin,

¹¹ tränken alles Getier des Feldes, Wildesel stillen ihren Durst,

¹² dran wohnt das Geflügel des Himmels, zwischen dem Gezweig her geben sie Laut - ,

¹³ der aus seinen Hochgemächern die Berge tränkt, von deiner Werke Frucht ersattet die Erde.

¹⁴ Der für das Vieh Gras sprießen läßt, für des Menschen Ackerdienst Kraut, aus der Erde Brot zu holen

¹⁵ und Wein, der das Herz der Leute erfreut, mehr als von Öl schimmern läßt das Antlitz, aber Brot labt das Herz der Leute.

¹⁶ Gesättigt werden SEINE Bäume, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat,

¹⁷ worin Vögel nisten: der Storch, sein Haus sind Wacholder.

¹⁸ Berge - für die Steinböcke sind die hohen, Klüfte sind der Klippdachse Schutz.

¹⁹ Der den Mond gemacht hat für Gezeiten, die Sonne, die ihren Untergang kennt,

²⁰ bringst Finsternis du, und wird Nacht, regt sich drin alles Waldgetier:

²¹ die Jungleuen brüllen nach Raub, vom Gottherrn ihre Nahrung zu fordern, -

²² strahlt die Sonne auf, ziehen sie heim, lagern sich in ihre Gehege,

²³ hervor kommt, an seine Arbeit, der Mensch, an seinen Dienst bis zum Abend.

²⁴ Wie viel sind deine Werke, DU! alle hast du mit Weisheit gewirkt, Deiner Stiftung voll ist die Erde.

²⁵ Das Meer da, groß, breit zuhanden, ein Gerege ist dort ohne Zahl, kleine Tiere mit großen, -

²⁶ dort, wo sich Schiffe ergehen, ist der Lindwurm, den du bildetest, darin zu spielen.

²⁷ Sie alle warten auf dich, ihre Nahrung zu geben zu deren Stunde.

²⁸ Du gibst ihnen, sie lesen auf, du öffnest deine Hand, sie ersatten an Gutem.

²⁹ Du birgst dein Antlitz, sie werden verstört, du ziehst ihren Geist ein, sie verscheiden und kehren zu ihrem Staub.

³⁰ Du schickst deinen Geist aus, sie sind erschaffen und du erneuerst das Antlitz des Bodens.

³¹ Auf Weltzeit sei SEINE Ehre, ER freue sich seiner Werke:

³² der zur Erde blickt und sie zittert, an die Berge rührt und sie rauchen!

³³ In meinem Leben will ich IHM singen, wann ich noch da bin harfen meinem Gott.

³⁴ Angenehm sei ihm mein Bericht! ich aber, ich freue mich an IHM.

³⁵ Möchten die Sünder vom Erdreich hinweg, der Frevler keiner mehr sein! Segne, meine Seele, IHN! Preiset oh Ihn!